

Gestärkt aus Krise ist das Ziel

FDP besucht Firma HKS in Wächtersbach

Wächtersbach (re). „Es herrscht Zuversicht, aus der Krise gestärkt hervorzugehen“, diese Aussage nimmt Achim Güssgen, FDP-Bundestagswahlkandidat für den Wahlkreis 177 Wetterau, zu dem auch Wächtersbach gehört, von dem Wächtersbacher Unternehmer Günter Höhn mit, der das Familienunternehmen HKS leitet. Güssgen besuchte gemeinsam mit dem Biebergemünder Bürgermeisterkandidaten Michael Pescheck und der FDP-Kreistagsabgeordneten Anita Kleinschmidt-Bopp das Unternehmen.

Seit fast 40 Jahren fertigt HKS Drehantriebe für Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen. Die hydraulischen, pneumatischen und mechanischen Komponenten und Systeme kommen vor allem bei Bergbau- und Forstmaschinen, Müllfahrzeugen und Schiffen mit hydraulischer Trimmung zum Einsatz. „HKS ist ein wirklich hochspezialisierter Zulieferer“, zeigte sich der Liberale begeistert.

Von der derzeitigen Wirtschaftskrise wurde auch HKS nicht verschont. 130 Mitarbeiter werden weiterhin im Unternehmen beschäftigt, doch einige Arbeitsplätze, die in den letzten Boomjahren geschaffen wurden, sind wieder verloren gegangen. „Glücklicherweise hat das Unternehmen frühzeitig beiden ersten Anzeichen der Krise begonnen, sich darauf vorzubereiten“, stellte Güssgen fest.

Das Interesse des Unternehmens, seine Mitarbeiter langfristig zu behalten, damit auch das Know-how erhalten bleibt, zahlt sich aus. Die Mitarbeiter zeigen Verständnis für die schwierige Situation des Unternehmens in der Krise und tragen auch Einschnitte bei den freiwilligen sozialen Leistungen mit, sodass ein stärkerer Stellenabbau verhindert werden konnte. „Hier ist wieder ein familiengeführtes Unternehmen, das sich durch maßvolles Planen und Handeln, gepaart mit sozialer Verantwortung für die eigenen Arbeitnehmer, auszeichnet“, ist Güssgen begeistert.

Nachdenklich stimmte die Liberalen die Erfahrungen aus der Nachwuchsgewinnung. Vielen Bewerbern für die Ausbildung fehlen grundlegende soziale Kompetenzen und manchmal sogar das Interesse für den Beruf, zu dessen Ausbildung sie sich beworben haben. Traditionelle gesellschaftliche Werte wie Pünktlichkeit oder anrufen, wenn man krank ist, und auch ein Mindestmaß an Interesse und Einsatzbereitschaft lassen häufig zu wünschen übrig. „Es ist überraschend, dass mangelnde Manieren und Umgangsformen in der täglichen Kommunikation zunehmend ein Ausschlussgrund für eine erfolgreiche Bewerbung werden. So wird es schwierig, den geschaffenen Wohlstand der letzten Jahre in Deutschland zu erhalten“, sagte Güssgen.